

Constanze Kirchner / Markus Schiefer Ferrari /
Kaspar H. Spinner (Hrsg.)

Ästhetische Bildung und Identität

Fächerverbindende Vorschläge
für die Sekundarstufe I und II

KONTEXT
KUNSTPÄDAGOGIK


kopaed

sichtbar ist. Der interdisziplinäre Charakter legt eine Zusammenarbeit von Kolleginnen und Kollegen nahe; das schließt aber nicht aus, dass einzelne Bausteine von einer Lehrkraft alleine durchgeführt werden können.

Literatur

Spinner, Kaspar H. (Hg.): Ästhetische Bildung multimedial, in: Bönninghausen, Marion / Rösch, Heidi (Hg.): Intermedialität im Deutschunterricht. Baltmannsweiler 2004, S. 31-39

Hinweis zu den Kopiervorlagen

Im Anschluss an die meisten Unterrichtsmodelle befinden sich Kopiervorlagen, die durch das Symbol  in der Kopfzeile gekennzeichnet sind. Um diese Kopiervorlagen auf A-4-Format zu bringen, vergrößern Sie sie bitte mit 141%. Im Anhang ab Seite 255 befinden sich farbige Abbildungen, die als Vorlagen für Farbfolien genutzt werden können. Die mit ► gekennzeichneten Erweiterungsmöglichkeiten bieten zusätzliche Unterrichts Anregungen sowie Anregungen zur Verknüpfung der vorgestellten Unterrichtsmodelle.

3. Modelle

3.1 Das Gesicht als Ort unserer Sinne Sehen – Hören – Riechen – Schmecken – Spüren

Elisabeth Naurath

Didaktische Einleitung

Sinnliche Wahrnehmung ist eine wesentliche Voraussetzung für ästhetische Erfahrung. Deshalb ist diesem Aspekt das erste Unterrichtsmodell gewidmet, das als Einstieg in die Reihe dienen kann. Mit kleinen Versuchen und Reflexionen zum Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und (taktilen) Spüren soll Sensibilität und Bewusstheit für die oft kaum bewussten Wahrnehmungsmöglichkeiten geweckt werden.

Durch die Berücksichtigung mehrerer Sinne soll der Tatsache Rechnung getragen werden, dass das Ganze mehr ist als die Summe seiner Teile. So wie ein Musikstück nicht aufgrund einzelner Noten, sondern nur als Komposition wirkt, so verbinden sich die Wahrnehmungen der einzelnen Sinnesorgane auch zu einer komplexen sinnlichen Wahrnehmung (aisthesis). Wir sind synästhetische Wesen, die »Totalität der wahrgenommenen Phänomene« lässt sich erst durch die »Totalität der Sphäre unserer Sinnlichkeit« (Picht 1986, S. 410) erfassen. Für eine gelingende Selbstwahrnehmung als Voraussetzung von Identitätsbildung ist das Schulen der Wahrnehmungsfähigkeit mit allen Sinnen Voraussetzung.

Das Gesicht kann als Zentrum unserer Sinneswahrnehmungen gesehen werden: Hier kumulieren die fünf grundlegenden, sinnlichen Fähigkeiten. Eindrücke von außen werden durch Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und auch Spüren von Berührungen (Tastsinn im weiteren Sinn) am Ort des Gesichts aufgenommen, wahrgenommen und zugleich durch Mimik als reagierender Ausdruck des Selbst nach außen widergespiegelt.

Die hier vorgestellte Stunde hat zum Ziel, die Sensibilität für das Gesicht als Schnittpunkt von Eindruck und Ausdruck, Innen und Außen, Individualität und Sozialität, Person und Lebenswelt zu schärfen. Unterschiedliche Wahrnehmungssituationen bewirken differierende Sinneseindrücke, die sich in der Mimik in verschiedener Intensität ausdrücken. Den Zusammenhang zwischen Wahrnehmungs- und Ausdrucksebene zu erleben und zu beobachten, führt zu einer höheren Sensibilität für den inneren Zusammenhang von – zumeist unbewusst ablaufenden – Sinneswahrnehmungen. Erstaunlich kann für Schülerinnen und Schüler hierbei sein, dass das Gesicht nicht nur ein Spiegel innerer Stimmungen, Gefühle etc. ist, sondern auch unmittelbar sinnliches Erleben als Reaktion auf Sinnesreize ausdrückt. Interessant

ist zu beobachten, welche Reize zu besonders intensiver Reaktion führen, sowohl in der Mimik als auch im inneren Erleben. Überlegungen, wie unser Alltag von Reaktionen auf sinnliche Reize geprägt wird oder welche Rolle die nonverbale Kommunikation spielt, können sich hier anschließen. Wenn – um nur ein banales Beispiel zu nennen – ein Lehrer das Klassenzimmer betritt und wegen der schlechten Luft das Gesicht verzieht, so wirkt dies selbstverständlich auf die wichtige Phase des Unterrichtsbeginns ein.

Methodisches Vorgehen

Als Einführungsstunde zur Unterrichtsreihe »Gesicht, Maske, Person« hat der im Folgenden beschriebene Verlauf den Charakter einer Anwärmübung, die Spaß machen, Hemmungen abbauen und Neugier wecken soll. Das Vorgehen mag für die Schülerinnen und Schüler etwas ungewohnt sein; es ist deshalb wichtig, dass die Teilnahme an den durchzuführenden Versuchen freiwillig ist.

- **Tafelanschrieb: *Das Gesicht als Ort unserer Sinne***
Zu diesem Satz wird ein Unterrichtsgespräch geführt, das sich auf die folgenden Fragen beziehen kann: Wie viele und welche Sinne gibt es? Inwiefern ist das Gesicht ein besonderer Ort der Sinneswahrnehmungen? Stehen die Sinneswahrnehmungen in Wechselbeziehung zueinander? Welche Auswirkungen hat es, wenn eine Sinneswahrnehmung nicht möglich ist (z.B. bei Blindheit)?
- ***Lebendes Bild zu Nähe und Distanz***
Es werden Karten mit Darstellung der Sinnesorgane (Ohr, Auge, Mund, Hand, Nase, siehe Kopiervorlagen) am Boden ausgelegt. Die Schülerinnen und Schüler bewegen sich im Raum und stellen sich in die Nähe des Sinnesorgans, das ihnen persönlich am wichtigsten ist. Möglich ist auch eine Stellung zwischen zwei Sinnesorganen, sodass Nähe und Distanz zu verschiedenen Wahrnehmungsarten deutlich wird. Die Lehrperson geht als Interviewer/in umher und fragt einzelne SchülerInnen, warum sie sich dieses Sinnesorgan bzw. einen bestimmten Abstand dazu ausgewählt haben. Hier kann in einem ersten Schritt deutlich werden, dass in der Einschätzung unserer Wahrnehmungsmöglichkeiten deutliche Präferenzen auftauchen. An der Tafel wird eine Rangliste erstellt, welche Sinne die SchülerInnen als die wichtigsten einschätzen. Vielleicht deuten sich dabei Begründungen im Blick auf unsere Lebenswelt und Lebensgewohnheiten an.
- ***Experimente in Kleingruppen***
Im Anschluss daran wird in Kleingruppenarbeit ein Intensiv-Setting zu den fünf Sinnen vorbereitet. Dieser Unterrichtsschritt ist in der Vorbereitung etwas auf-

wändig, in der Wirkung als Anwärmübung aber sehr effektiv. Es macht den SchülerInnen Spaß, dass sie sich mit verschiedenen Materialien wechselseitig testen können. (Siehe S. 45: benötigte Materialie)

Die SchülerInnen bekommen Materialien gestellt, aus denen sie in fünf Kleingruppen einen Sinnes-Parcours zusammenstellen; eine freiwillige Testgruppe von zwei bis drei SchülerInnen soll dann in ihren mimischen Reaktionen auf Wahrnehmungsreize beobachtet werden (noch besser wäre es, wenn die einzelnen Situationen gefilmt werden). Jede Kleingruppe hat die Aufgabe, aus einer Reihe von Materialien zu einer bestimmten Sinneswahrnehmung drei auszuwählen, bei denen sie die Wirkung auf den Gesichtsausdruck als jeweils schwach, mittel und stark einschätzen. Sie bereiten dazu Zettel vor, auf denen die Einschätzung der Wirkung auf die Testperson verzeichnet ist und die stumm den Beobachtenden direkt vor dem Versuch gezeigt werden. Die Vorgabe, dass unterschiedlich starke Reize geplant werden sollen, hat den Vorteil, dass nicht nur starke Reaktionen (Überforderung der Testperson) hervorgerufen werden und dass sich die Gruppe schon vorher über die beabsichtigte Wirkung verständigen muss. Bei der Durchführung der Versuche werden die Materialien nacheinander den Versuchspersonen (Augen verbunden, außer beim Sehexperiment) gereicht; ihre Reaktion wird dokumentiert (Notizen). Im Anschluss an das Experiment äußern sich zunächst die Beobachtenden dazu, auf welche Weise sich der Sinnesreiz im Gesicht gespiegelt hat; anschließend wird die Versuchsperson zu ihrem Erleben befragt.

Die Gruppenaufträge verteilen sich folgendermaßen (genauere Angaben zu den benötigten Materialien siehe am Ende des Beitrags):

1. Kleingruppe »*Sehen*«: Die Gruppe sucht nach einigen eindrücklichen Fotos, die emotional wirken. Wie psychologisch erwiesen, wirkt das Ansehen von Fotos emotional auf den/die Betrachter/in und kann sich nach wenigen Sekunden in der Mimik widerspiegeln.
2. Kleingruppe »*Hören*«: Mit verschiedenen Instrumenten werden leise und laute Geräusche bzw. Töne erzeugt.
3. Kleingruppe »*Riechen*«: Es werden Gläser mit Duftstoffen (z.B. in Flüssigkeit getränkte Watte) vorbereitet.
4. Kleingruppe »*Schmecken*«: Es werden Kostproben vorbereitet, die mit geschlossenen Augen verzehrt werden.
5. Kleingruppe »*Spüren*«: Was spürt die Haut des Gesichts? Es werden die Reaktionen auf verschiedene Berührungen (Wasser, Schwamm ...) beobachtet.

- *Reflexionsphase:* Zur Auswertung der Erfahrungen wird das lebende Bild wieder aufgegriffen. Es liegen alle Karten zu den Sinneswahrnehmungen wieder auf dem Boden aus und die SchülerInnen positionieren sich erneut. So kann überprüft werden, ob durch die Experimente neue Einschätzungen entstanden sind. Überlegungen zu den folgenden Fragen können anschließend angestellt werden: Welches Sinnesorgan ist für mich jetzt am wichtigsten/ eindrucklichsten geworden? Warum? Sollte die Rangliste an der Tafel verändert werden? Gibt es Gemeinsamkeiten/ Unterschiede in der Mimik bei den verschiedenen Sinneswahrnehmungen? Warum gibt es Unterschiede in der Intensität des Gesichtsausdrucks? (Falls die Reaktionen bei den Experimenten mit Videokamera aufgenommen worden sind, können sie zur Unterstützung des Gesprächs noch einmal angesehen werden.)

Weiterführend und im Hinblick auf Alltagserfahrungen interessant sind ferner Überlegungen zur Frage, warum sich unser Gesichtsausdruck bei der Wahrnehmung von Fotos wenig verändert, während ein strenger Geruch deutliche Reaktionen hervorruft (das wurde entgegen der zunächst geäußerten Vermutung bei der Erprobung so beobachtet). Ist das Hinweis darauf, dass die vermeintlich marginalen Sinne wie das Riechen doch eine größere Rolle spielen, als man in der Regel meint? Reagieren wir auf Fotos weniger, weil wir durch die Reizüberflutung visuell abgestumpft sind?

Im Hinblick auf die Thematik der Unterrichtsreihe kann schließlich der Frage nachgegangen werden, ob die Schülerinnen und Schüler ihre Wahrnehmungspräferenzen und Reaktionsweisen als Teil ihrer je individuellen Identität begreifen.

Erfahrungen bei der Erprobung

Obwohl die 9. Klasse, mit der das Modell erprobt wurde, als äußerst zurückhaltend und »nur schwer aus der Reserve zu locken« geschildert worden war, hatte die Stunde den Effekt, dass alle mit Spaß ins Thema einstiegen. Mit unüblichen Materialien zu arbeiten, sich über die zum Teil heftigen mimischen Reaktionen der MitschülerInnen zu amüsieren, hatte deutlich motivierende Wirkung für ein Unterrichtsvorhaben, bei dem man gerade in dieser Jahrgangsstufe Widerstände befürchten könnte (Erwartung subjektiver Äußerungen, Preisgabe der Empfindung bei körperlichen Wahrnehmungen). Eine eher von Humor getragene Zugangsweise empfiehlt sich hier. Bei der Auswahl der Materialien ist eine gewisse Zurückhaltung angebracht: Schon die Reaktionen auf vermeintlich harmlose Stoffe wie Zitronensaft oder Senf (Schmecken), auf alten Käse oder Nagellackentferner (Riechen) können sehr heftig sein. Wichtig ist auch, dass durch gut strukturierte Reflexionspha-

sen die Konzentration immer wieder zum Thema zurückgeführt wird, damit Zusammenhänge erkannt und Schlussfolgerungen gezogen werden können.

Erweiterungsmöglichkeiten

Versuche und Überlegungen zu Sinneswahrnehmungen stehen auch im Mittelpunkt der folgenden Modelle von Schiefer, S. 51, von Dietl, S. 65, und von Ballis, S. 77.

Benötigte Materialien

- Karten zu den Sinneswahrnehmungen (s.S. 48/49)
- Versuchsmaterialien, mögliche Vorschläge:
 - *Sehen:* ein Cartoon; ein Foto mit abschreckender Wirkung (z.B. Kriegsdarstellung); ein Spiegel; eine künstlerische Darstellung, die rätselhaft und unverständlich bleibt, etc.
 - *Hören:* Wecker; Klangstab (Vorsicht sehr laut!); Orffsche Instrumente; ein Streichholz, das entzündet wird...
 - *Riechen* (in Gläsern mit Schraubverschluss vorbereitet): Essig; Zwiebel; Lebkuchengewürz; Knoblauch; Duftöl; alter Käse; Nagellackentferner ...
 - *Fühlen:* Creme; Feder; Föhn; rauer Schwamm, Blumenspritzflasche mit Wasser (Vorwarnen, denn die Reaktion ist heftig!)
 - *Schmecken* (auf je einem Teelöffel werden gereicht): Salzwasser; Zitrone; Zuckerwasser; Senf (Vorwarnung!); Essigwasser...

Literatur

- Hilger, Georg: Wahrnehmung und Verlangsamung als religionsdidaktische Kategorien. Überlegungen zu einer ästhetisch inspirierten Religionsdidaktik. In: Heimbrock, Hans-Günter (Hg.): Religionspädagogik und Phänomenologie. Von der empirischen Wendung zur Lebenswelt (Forum zur Pädagogik und Didaktik der Religion; 15). Weinheim 1998, S. 138-157
- Hoffmann-Axthelm, Dieter: Sinnesarbeit. Nachdenken über Wahrnehmung. Frankfurt/ New York 1984
- Picht, Georg: Kunst und Mythos. Stuttgart 1986



Sinneskarten

